

PORTRÄT DES MONATS

Viel Leben, viel Arbeit

Bernt Elsner

Es gibt Menschen, in deren Leben niemals nur eine Geschichte läuft. Wer sich von Rechtsanwalt Bernt Elsner dessen vergangenen 20 Jahre erzählen lässt, muss aufmerksam zuhören, um sich nicht in den verschiedenen Lebensfäden zu verwirren. Die derzeitigen Fakten: Er ist als Partner bei CMS Reich-Rohrwig Hainz und dort für Vergaberecht zuständig, er hat für MANZ gerade das Bundesvergaberecht kommentiert, kümmert sich um die interne Kanzlei-Organisation und die externe Kommunikation – und er hat vier Kinder. Wenn er erzählt, dann strahlt er – Angestrengtheit scheint nicht Teil seines Repertoires.

Das war bereits in der Schulzeit so. „Lernen ist mir leicht gefallen, ich hatte jedes Jahr eine Auszeichnung. Erfolg hat mir gefallen“, erinnert er sich. Sein Bruder, um vier Jahre älter als er und heute auch Anwalt, sei immer eine Art Ansporn gewesen, gibt der 1966 geborene Wiener zu. Das „t“ am Ende seines Vornamens ist Absicht, „meine Mutter war damals offensichtlich auf der skandinavischen Welle und im Fachbegriff nennt man das T eine mittelhochdeutsche Auslautverhärtung“, erklärt er. Bernt Elsner maturierte am Schottengymnasium (mit Auszeichnung) und entschied sich dann für ein Studium der Rechtswissenschaften, obwohl Vater und Großvater Techniker waren. „Bei uns in der Familie hieß es immer, Techniker machen was Handfestes, Juristen zerreden alles. Trotzdem wollte ich Jurist werden.“

Doch Rechtswissenschaften allein war ihm nicht genug. Er inskribierte auch Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien. Nebenbei engagierte sich Elsner intensiv bei den Maltesern, betreute Behinderte, fuhr Rettungseinsätze. Und das zehn Jahre lang. „Das relativiert Wichtigkeiten“, sagt er, der schon bald seine gesamte Freizeit im Kreis der Malteser verbrachte. „All meine Freunde waren dort, es hat mein Leben massiv geprägt“, erinnert er sich. 1989 war er mit Jus fertig, schloss ein Dissertationsstudium an, begann sein Gerichtsjahr – parallel spezialisierte er sich an der WU auf Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Steuerlehre. 1993 hatte er auch dieses Studium abgeschlossen und auch seine Frau bei den Maltesern gefunden.

Bernt Elsner wollte Anwalt werden. Dann allerdings kam die Chance, 15 Monate am Verfassungsgerichtshof zu arbeiten. „Dort waren grandiose Leute, die mir gezeigt haben,

Foto: CMS Reich-Rohrwig Hainz Rechtsanwalte GmbH



Rechtsanwalt **Bernt Elsner** ist Vergaberechterspezialist. Seine fachliche Qualifikation schickte er für die Kanzlei CMS Reich-Rohrwig Hainz ins Rennen. Für MANZ bearbeitet er das Bundesvergabegesetz.

was juristisches Denken bedeutet, es war eine immens wichtige Zeit“, erzählt er und nennt Karl Korinek und Karl Spielbüchler seine Lehrmeister.

1994 holte ihn dann Johannes Reich-Rohrwig in seine Kanzlei, Elsner sollte ihn bei der Arbeit am Buch über GmbH-Recht unterstützen. Er motivierte Elsner, zu publizieren. „Über einen konkreten Fall in der Kanzlei hat es mich dann ins Vergaberecht verschlagen“, erzählt er. Das Rechtsgebiet war 1997 neu, Elsner war gerade von einem halbjährigen Aufenthalt aus Brüssel zurückgekehrt, wo er sich in der dortigen Dependence der New Yorker Kanzlei Cleary Gottlieb Steen & Hamilton auf EU-Wettbewerbsrecht spezialisiert hatte. Elsner begann im Vergaberecht zu publizieren: „Das war die Eintrittskarte in ein neues Geschäftsfeld“, sagt er. Seit Gründung im Jahr 2001 ist er Mitherausgeber der „Zeitschrift für Vergaberecht und Beschaffungswesen (ZVB)“. Als Buchautor konnte MANZ ihn 2006 gewinnen, dieser Tage erscheint die zweite überarbeitete Auflage des Bundesvergabegesetzes.

Seit 2004 ist er Managing Partner der Kanzlei. „Ich arbeite sehr viel“, sagt Elsner, der sich um seine vier Kinder – Johannes (13), Agnes (12), Rupert (10) und Hemma (8) – in der Früh und vor allem am Wochenende kümmert. Die drei Ältesten gehen so wie ihr Vater ins Schottengymnasium und sind, wie ihr Vater, hervorragende Schüler. In den Ferien wird Ski gefahren, gewandert und am Attersee gesegelt. Seine Frau, eine Biochemikerin, kümmert sich um die Kinder. Man musiziert gerne gemeinsam, ist in der Pfarre Grinzing engagiert. „Am Sonntag arbeite ich nie“, nennt Elsner eine goldene Regel. Das heißt aber nicht, dass er tatsächlich Zeit für sich hat. „Ich würde gerne wieder mal ein Buch lesen“, sagt er und erzählt, dass seine Frau über diesen Wunsch nur lacht, weil er gerade einmal die Zeitung in der Straßenbahn am Weg in die Kanzlei schafft. Aber das sei schon in Ordnung. Es ist, wie es ist.

Karin Pollack